

SÜDOST- FORSCHUNGEN

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR
GESCHICHTE, KULTUR UND LANDESKUNDE SÜDOSTEUROPAS
BEGRÜNDET VON FRITZ VALJAVEC

IM AUFTRAG DES SÜDOST-INSTITUTES MÜNCHEN
GELEITET UND HERAUSGEGEBEN VON

EDGAR HÖSCH
UND
KARL NEHRING

IN VERBINDUNG MIT

Mathias Bernath (München), Henrik Birnbaum (Los Angeles),
Klaus Heitmann (Heidelberg), Charles Jelavich (Bloomington),
Leopold Kretzenbacher (München), Hans Georg Majer (Mün-
chen), Günter Prinzing (Mainz), Holm Sundhaussen (Berlin)

Redaktion: Konrad Clewing

Sonderdruck

Band 58

1999

R. OLDENBOURG VERLAG / MÜNCHEN

SÜDOST-FORSCHUNGEN

Begründet von Fritz Valjavec

Die Südost-Forschungen sind eine internationale Zeitschrift, die sich mit Problemen der Geschichte, Kultur und Landeskunde Südosteuropas befaßt. Die jährlich erscheinende Zeitschrift ist ab Band 11 (1946/52) über den Verlag R. Oldenbourg, Rosenheimer Straße 145, 81671 München, zu beziehen. Preis pro Band DM 136,- Register zu Band 1 (1936) – 50 (1991), München 1993, DM 78,-.

Beiträge sowie alle die „Südost-Forschungen“ betreffenden Besprechungsstücke, Anfragen und Mitteilungen sind zu senden an die

Redaktion der Südost-Forschungen: Dr. Konrad Clewing
Südost-Institut, 80336 München, Güllstraße 7
e-mail: SOL.SOF@lrz.uni-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Stavrakos, Christos: Die Vita des hl. Nikon Metanoeite als Quelle zur Prosopographie der Peloponnes im späten 10. Jahrhundert . . .	1 – 7
Romhányi, Beatrix: Klöster und Stifte im mittelalterlichen Ungarn	9 – 22
Hering, Gunnar (†): Die Juden von Saloniki	23 – 39
Puchner, Walter: Griechische (und französische) Theateraufführungen in Konstantinopel 1600–1900.	41 – 64
Kretzenbacher, Leopold: Jurodivi Andrej, ein byzantinisch-griechischer „Narr in Christo“ in der serbischen Heiligen-Legende unserer Zeit	65 – 80
Niehoff-Panagiotidis, Johannes: Literatur im Grenzbereich: Ali Pascha von Jannina und sein Hofdichter	81 – 101
Schmidt-Neke, Michael: Johann Adolf Erdmann Schmidts albanisches Wörterverzeichnis (1822)	103 – 117
Janjetović, Zoran: Die Konflikte zwischen Serben und Donauschwaben	119 – 168
Kornrumpf, Hans-Jürgen: Bosnien nach Ömer Pascha, 1852–1861	169 – 202
Rădulescu, Mihai Sorin: Die rumänische liberale Elite (1866–1900)	203 – 219
Gostentschnigg, Kurt: Die Verflechtung von Wissenschaft und Politik am Beispiel der österreichisch-ungarischen Albanologie . .	221 – 245
Gazi, Effi: National ideology, scientific disciplines and intellectual fields in Greece (1880–1922)	247 – 265
Bárdi, Nándor: Die minderheitspolitischen Strategien der ungarischen Bevölkerung in Rumänien zwischen den Weltkriegen	267 – 312

Aus der Südosteuropa-Forschung

Erdmann, Elisabeth von: Marcus Marulus Spalatensis – Marko Marulić aus Split (1450–1524)	313 – 320
Turczynski, Emanuel: Das politische Wirken von Konstantinos Karamanlis 1946–1995 in zwölf Bänden	321 – 344
Prinzing, Günter: Hans Georg Beck (1910–1999)	345 – 350

**Marcus Marulus Spalatensis –
Marko Marulić aus Split (1450-1524)
Zu einem Forschungsprojekt in Split, Zadar und Zagreb**

Von ELISABETH VON ERDMANN (Erlangen)

Ich möchte das im Jahr 2000 anstehende Jubiläum des 550. Geburtstages des europäischen Humanisten und kroatischen Dichters Marko Marulić zum Anlaß nehmen, ein Forschungsprojekt vorzustellen und Interesse an ihm zu wecken. Dieser Schwerpunkt konnte sich besonders im vergangenen Jahrzehnt immer ausgeprägter etablieren und stellt ein gelungenes Beispiel erfolgreicher interdisziplinärer und internationaler Zusammenarbeit mit produktiver Konferenz- und Publikationstätigkeit dar. Das erscheint mir auch insofern bemerkenswert, als diese Zusammenarbeit ohne die Grundlage eines finanziell abgesicherten Projekts dank der Initiative und des Enthusiasmus verschiedener Gelehrter sogar in schwierigen Zeiten funktionierte.

Die kürzlich erschienene und sorgfältig zusammengestellte Bibliographie der gedruckten Werke von Marko Marulić¹ kann einen ersten Eindruck über die Bedeutung und Verbreitung seiner Schriften in ganz Europa während Renaissance und Barock vermitteln. Sie enthält zusätzlich eine Auflistung der Bibliographien zu Marulić, ein Personen- und Toponymregister und schließlich einen Index der Ausgaben einzelner Werke des Humanisten (S. 176 ff.). Aus diesem Index geht die große Popularität seiner Werke in ganz Europa hervor, sei es als Ausgaben in lateinischer Sprache oder aber als Übersetzungen, so daß Marko Marulić zumindest für das 16. und 17. Jh. als europäischer „Bestsellerautor“ apostrophiert werden kann. Ich führe zwei Beispiele auf: Die Schrift *Carmen de doctrina domini nostri Iesu Christi* erfuhr allein während des genannten Zeitraums 15 lateinische Ausgaben in vielen Städten Europas, außerdem drei spanische, 64 französische (nach 1700 noch 15 weitere), 12 italienische, drei tschechische und schließlich eine englische Ausgabe. Die Schrift *De institutione bene vivendi* erlebte zwei lateinische Ausgaben vor 1500 und 27 lateinische Ausga-

¹ Branko JOZIĆ/Bratislav LUČIN, Bibliografija Marka Marulića. Teil 1: Tiskana djela (1477–1997). Split: Književni muzej Split, Marulianum 1998 (Biblioteka Marulianum, 2). Zwei weitere Teile der Bibliographie über die Handschriften und die Sekundärliteratur sind in Vorbereitung: DIESS., Bibliografija Marka Marulića. Teil 2: Rukopisi; Nedjeljka PARO, Bibliografija Marka Marulića. Teil 3: Radovi o Maruliću.

ben im 16. und 17. Jh., 12 italienische, sieben deutsche und ebensoviele französische Ausgaben sowie eine portugiesische, eine tschechische und eine japanische Ausgabe.

Der in zwei Teilen organisierte 9. Runde Tisch, der 1998 und 1999 zuerst in Rom und dann in Split stattfand, behandelte Marko Marulić entsprechend seiner ehemaligen, allerdings zu einem großen Teil erst posthum einsetzenden Wirkung unter dem Motto: „Kroatischer Dichter und katholischer Humanist: ein Angebot für Europa im dritten Jahrtausend.“ – Dieser Anspruch muß wissenschaftlich und philosophisch erst noch eingelöst werden, doch sind bereits beachtliche Grundlagen geschaffen worden.

Die Initiative für eine verstärkte Beschäftigung mit Marko Marulić ging Anfang der 70er Jahre vom klassischen Philologen Branimir Glavičić aus Zadar und vom Komparatisten und Romanisten Mirko Tomasović aus Zagreb aus. Ersterer begann sich der Ausgabe, Übersetzung und Kommentierung der lateinischen Werke (diese bilden ca. 80 % des gesamten Oeuvre) von Marulić zu widmen, während letzterer Fragen der Poetik und Ästhetik, u. a. besonders die Wirkung Petrarcas auf den Humanisten und Dichter aus Split in den Mittelpunkt seines Interesses rückte². Damit begannen endlich auch die vielen anderen Aspekte des als Autor des in kroatischer Sprache auf čakavischer Grundlage verfaßten Epos *Judita* (1501) bekannten Dichters zunehmende Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und ein vollständigeres Bild dieser Erscheinung der Renaissance allmählich hervortreten zu lassen. Zu erwähnen sind für diesen Zeitraum der 70er Jahre auch die Untersuchung von Carlo Verdiani zum Problem einer Attribuierung und die Biographie von Duško Kečkemet, die beide in Split erschienen³.

Der 1979 in Split begründete Kulturverein und Verlag *Književni krug Split* verstand sich und seine Arbeit als in der Tradition der früheren, seinerzeit aber aufgelösten *Matica hrvatska* stehend und gleichzeitig auch als Fortführung und Intensivierung der Arbeit des *Čakavski Sabor*. Er beschloß die Drucklegung der in 20 Bänden geplanten Gesamtausgabe *Marci Maruli Opera Omnia/Sabrana djela Marka Marulića*⁴, ein Vorhaben, das im slavischen Raum mit der Ausgabe der Werke des Comenius in Prag vergleichbar ist.

Die seit 1984 erscheinende Werkausgabe des Humanisten aus Split stellt seine erste vollständige Werkausgabe auf der Grundlage der gedruckten Werke

² Vgl. z. B. Mirko TOMASOVIĆ, *Zapisi o Maruliću i drugi komparatistički prilozi*. Split: Logos 1984; DERS., *Tradicija i kontekst: komparatističko-kroatističke teme*. Zagreb: August Cesarec 1988.

³ Carlo VERDIANI, *O Marulićevu autorstvu firentinskoga hrvatskoga zbornika iz XV stoljeća*. Split: Čakavski Sabor 1973; Duško KEČKEMET, *Život Marka Marulića Splitsanina*. Split: Društvo prijatelja kulturne baštine 1975.

⁴ Split: Književni krug 1984 ff. Der Herausgeber tritt in wechselnden Zusammensetzungen auf, als Odbor edicije und Uredništvo der *Opera*, ergänzt durch das Uredništvo des *Splitski književni krug*. In der Regel gehören Josip Bratulić, Branimir Glavičić, Mirko Tomasović, Josip Vončina, Marin Franičević, Živko Jeličić, Vedran Gligo, in letzter Zeit auch Bratislav Lučin, Kruno Prijatelj u. a. zu den unmittelbaren Herausgebern der *Opera*.

und der erhaltenen bzw. bekannten Manuskripte dar und umfaßt daher auch einige Erstveröffentlichungen. Sie wird von einem Spenderkreis, oft auch auf Subskriptionsbasis, finanziert. Die Bände enthalten Vorworte bzw. Untersuchungen (z. B. von Rafo Bogišić, Cvito Fisković, Branimir Glavičić, Milan Moguš, Darko Novaković, Franjo Šanjek, Drago Šimundža, Mirko Tomasović, Josip Vončina), bibliographische Angaben, einen Kommentarteil mit kritischen Apparaten und Anmerkungen, die Übersetzung der lateinischen Werke in die kroatische Sprache (ihre Edition, Übersetzung und Kommentierung wird in den meisten Fällen von Branimir Glavičić besorgt), Glossare des kroatischen Wortschatzes (von Milan Moguš), Namens- und Begriffsregister, Zitatindexe. Die Werkausgabe umfaßt außerdem ein vollständiges Wörterbuch des lateinischen Wortschatzes (von B. Glavičić) und des kroatischen Wortschatzes (geplant von Milan Moguš). Von besonderem Interesse ist auch das erstmalig für den Druck (editio princeps) vorbereitete und nunmehr zugänglich gemachte dreibändige „Repertorium“ (ediert von B. Glavičić), eine Sammlung von Marulićs Auszügen aus der Bibel sowie aus antiken, frühchristlichen (Patres) und humanistischen Quellen mit einem Index nominum, das ein hervorragendes Hilfsmittel für die Quellenforschung und Interpretation darstellt.

In dieser Werkausgabe wurden bisher folgende Werke ediert bzw. Wörterbücher publiziert: Davidijada. Evandelistar (in zwei Bänden), Institucija (in drei Bänden), Judita, Naslidovan'je, De humilitate, Starozavjetne ličnosti, Latinska manja djela I, Pisni razlike, Dijaloški i dramski tekstovi, Marulićev latinski rječnik, Marci Maruli Repertorium (in drei Bänden). Demnächst werden außerdem erscheinen: Latinske pjesme, Hrvatska proza, Latinska manja djela II, Marulićev hrvatski rječnik, Incerta.

Die Werkausgabe, deren Bandzählung und Herausgeberschaft etwas unübersichtlich ist, enthält nicht die Varianten, was einerseits schade, andererseits verständlich ist, denn die vielen zu berücksichtigenden Ausgaben und Drucke würden jeden Rahmen sprengen. Sie bietet jedoch eine erstmalig vollständige solide Textgrundlage und die Vermittlung der lateinischen Texte durch Übersetzungen in die kroatische Sprache an.

Die international wohl erfolgreichste Schrift von Marko Marulić *De institutione bene vivendi per exempla Sanctorum* (= Institucija) erschien in einer zusätzlichen Ausgabe als lateinischer Text mit paralleler Übersetzung in das Kroatische (besorgt von Branimir Glavičić)⁵.

Diese Aufgabe der Sammlung, Attribuierung, Edition, Übersetzung und Kommentierung der Texte von Marko Marulić, die in den 80er Jahren systematisch in Angriff genommen wurde, fand ihre Ergänzung in zwei Symposien (1984 in Split und 1988 in Hvar). Die vom *Književni krug* in Split organisierten Theaterstage von Hvar (*Dani Hvarskog kazališta*) wurden 1988 Marko Marulić gewidmet. 1989 erschien ein Sammelband hierzu, dessen Beiträge ein breites Interessenspektrum reflektieren, aber gleichzeitig auch zeigen, wieviel vertieft und

⁵ Marko MARULIĆ, Pouke za čestit život s primjerima. Übers., Hg. Branimir GLAVIČIĆ. Zagreb: Globus 1986.

systematisch untersucht werden müßte⁶. Eine Synthese der bisherigen Forschung stellte die im gleichen Jahr erschienene Monographie „Marko Marulić“ von Mirko Tomasović⁷ dar. In der deutschen Slavistik korrespondierte mit diesem verstärkten Interesse an Marulić, die in der kroatischen Marulićszene dankbar beachtete, meines Erachtens jedoch etwas überbewertete, da in vielen Teilen als Paraphrase gestaltete Dissertation von Winfried Baumann über die „Davidias“ von Marko Marulić⁸. Dieses Epos, im Unterschied zur *Judita* in lateinischer Sprache verfaßt, war erst 1952 in Turin als Manuskript entdeckt und erstmalig 1954 gedruckt worden⁹. Über dieses Werk veröffentlichte 1991 auch Andrea Zlatar eine Monographie¹⁰.

Seit 1988 verfügt der Forschungsschwerpunkt über die originelle Institution einer fortlaufenden Chronik aller Aktivitäten über Marko Marulić („*Marulićev ljetopis*“), also einer Art Wissenschaftsgeschichte. Der Chronist Mirko Tomasović hält so engagiert wie minutiös fest, wie die Forschung über Marulić vorschreitet und bietet damit ein ausgezeichnetes, aber etwas Muße erforderndes, da ausführlich verfaßtes und seine eigenen Überlegungen miteinschließendes Informationsmittel an, mit Hilfe dessen sich jeder Interessierte kundig machen kann, was sich in diesem Forschungsschwerpunkt alles tut. Jeweils eine Fortsetzung (ab „*Ljetopis III*“) befindet sich in jeder Ausgabe der *Colloquia Maruliana* (s.w.u.). Die Chronik von 1988 – 1995 ist inzwischen als eigene Publikation erschienen und eine weitere von 1995 bis 1998 befindet sich in Vorbereitung¹¹.

1990 schließlich initiierte Mirko Tomasović den ersten Runden Tisch über Marko Marulić, mit dem ein Jahrzehnt außerordentlich lebhafter und kontaktfreudiger Forschung mit allerlei ganz neuen Entdeckungen (Briefe, lateinische Dichtung, Dokumente u. a.) seinen Anfang nahm. Dieser Runde Tisch wird seitdem jährlich abgehalten und versammelt einen Kreis von Wissenschaftlern (auch mit Besuchern aus dem Ausland) zu einem Symposium in Split. Dadurch verstärkte sich das internationale Interesse, und die Gründung des Jahrbuchs *Colloquia Maruliana* ist eine unmittelbare Folge dieses Runden Tisches, um ein Publikationsorgan für die dort vorgestellten Beiträge zu schaffen. Es erscheint regelmäßig einmal jährlich seit 1992 und liegt inzwischen in acht Bänden vor. Herausgegeben wird das Jahrbuch von Bratislav Lučin, dem Leiter des 1995 aus dem *Književni krug* in Split hervorgegangenen *Marulianum*, und von

⁶ Dani Hvarskog kazališta. Marko Marulić. Split: Književni krug 1989 (394 S.).

⁷ Mirko TOMASOVIĆ, Marko Marulić. Zagreb: Sveučilišna naklada Liber 1989.

⁸ Winfried BAUMANN, Die „Davidias“ des Marko Marulić. Das große Epos der dalmatischen Latinität. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang 1984 (Europäische Hochschulschriften, Reihe XVI: Slawische Sprachen und Literaturen, 29).

⁹ Marko MARULIĆ, Davidias. Hg. Josip BADALIĆ. Zagreb: JAZU 1954 (Stari pisci hrvatski, 31).

¹⁰ Marulićeva Davidijada: epska tehnika i biblijski predložak u Marulićevu spjevu Davidias. Zagreb: Latina et Graeca 1991 (Biblioteka Latina et Graeca, 12).

¹¹ Sedam godina s Marulom. Marulićev ljetopis I.-VII. (kolovoz 1988 – kolovoz 1995). Split: Književni krug, Marulianum 1996 (Biblioteka Marulianum, 1).

Mirko Tomasović (die ersten drei Ausgaben auch von Vedran Gligo). Das Jahrbuch konnte sich als seriöses wissenschaftliches Publikationsorgan etablieren, Marko Marulić in die internationale wissenschaftliche Wahrnehmung einführen (es verfügt über in der Regel englischsprachige Resümees) und nicht nur in Kroatien, sondern auch im Ausland Beachtung finden (z. B. in den Zeitschriften *Humanistica Lovaniensia*, Louvain; *Bollettino di studi latini*, Neapel; *Literary Research/Recherche littéraire*, Toronto u. a.). Dem Jahrbuch, der Werkausgabe und anderen Publikationen des Forschungsprojekts ist es zu verdanken, daß Marko Marulić und sein Werk Eingang in den „Companion to Neo-Latin Studies“ von 1998 und damit in die internationale Rezeption finden konnten¹². Diesem Zweck der Vermittlung im Ausland dient auch eine kurze einführende Studie in französischer Sprache von Mirko Tomasović¹³ sowie die neu gegründete Zeitschrift *Cahiers Croates*, die ihre ersten beiden in einem Band erschienenen Nummern in Zusammenarbeit mit dem *Marulianum* zusammenstellte und sie Marulić unter dem Titel „Marulić – humaniste européen“¹⁴ widmete, indem sie verschiedene in den *Colloquia Maruliana* erschienene Beiträge in französischer Sprache veröffentlichte.

Die *Colloquia* (in der Größenordnung zwischen 150 und knapp 300 Seiten) bestehen jeweils aus Beiträgen (mit Resümee), der Fortsetzungschronik und einem Rezensionen- und Anzeigenteil. Der Mitarbeiterkreis zeugt von der Kontinuität des Forschungsinteresses der Beteiligten, wird aber oft auch durch neue Teilnehmer erweitert¹⁵. Die Themen der Beiträge stecken ein weites Feld dessen ab, was in Zukunft noch systematisch und vertieft untersucht werden muß. Neben der Vorstellung und Begründung jeweiliger Arbeitsgebiete (Lateinisches Wörterbuch, Repertorium, Konkordanz u. a.), finden Fragen der kulturellen, kulturpolitischen und biographischen Kontexte (Inquisition, Korrespondenz, Widmungen, kulturelle und politische Kontakte, Freundschaften, Marulićs Testament), übersetzungstheoretische, editionsgeschichtliche und textologische Problemstellungen, neugefundene Handschriften und Dokumente, die Kommen-

¹² Vgl. Jozef IJSEWIJN/Dirk SACRÉ, *Companion to Neo-Latin Studies*. Teil 2: Literary, Linguistic, Philological and Editorial Questions. Leuven: University Press ²1998, passim.

¹³ Das aus dem Italienischen übersetzte Büchlein erschien unter dem Titel: Mirko TOMASOVIĆ, Marko Marulić – Marcus Marulus. Split: Književni krug, Marulianum 1996.

¹⁴ Vgl. *Cahier Croates* 1-2 (1997).

¹⁵ Zu seinem festen Kern gehören Branimir Glavičić, Mirko Tomasović, Darko Novaković, Bratislav Lučin, Branko Jozić, Mladen Parlov, Neven Jovanović, Ivo Frangeš, Drago Šimundža, Josip Bratulić, Luciana Borsetto, Rafo Bogišić, Miloš Milošević. Regelmäßig arbeiten Charles Béné, Emeritus aus Grenoble und Mitherausgeber der Werkausgabe des Erasmus von Rotterdam, Lőkös István, Professor für Komparatistik und Kroatistik aus Ungarn, und Franz Leschinkohl aus Mainz mit. Mit mindestens einem Beitrag sind außerdem hervorgetreten: Iva Grgić, Nikica Talan, Lahorka Plejić, Cvijeta Pavlović, Nikša Petrić, Josip Ante Soldo, Petar Runje, Cvito Fisković, Igor Fisković, Ivica Matičević, Ivo Babić, Arsen Duplančić, Antonija Bogner-Šaban, Fedora Ferluga-Petronio, Dunja Fališevac, Karlo Budor, Herci Ganza, Klara Gönc Moaçanin, Nevenka Bezić-Božanić, Leo Košuta, Ozana Perković, Andrea Zlatar, Wilfried Potthoff, Jesús López-Gay, S. J.

tierung von Ausgaben, Marko Marulićs Bibliothek und Lektüre eine besondere Beachtung. Probleme der Poetik (Versifikation, Gattung, Bildlichkeit, Allegorese), seine Quellen (z. B. Marulić auch als Übersetzer), seine Leser und ihre Reaktionen, seine Rezeption und sein Beitrag zu Renaissance und Barock, seine Wirkung im europäischen Ausland (Ungarn, heutiges Österreich und Deutschland u. a.), zu der besonders Charles Béné auch Monographien publiziert hat¹⁶, für ihn wichtige Dichter (z. B. Petrarca, Dante), einzelne Werke und Dichtungen, sein Beitrag zur Theaterkunst, die Betrachtung der Ursachen seines Erfolgs und schließlich der Vergleich mit anderen herausragenden Gestalten der Kulturgeschichte werden in den Blick genommen und untersucht. Ferner finden theologische und philosophische Fragestellungen (weltliches und kontemplatives Leben, Erlösungslehre) nähere Beachtung.

Eine Synthese des vorläufigen Forschungsstandes bildet die neueste Monographie von Mirko Tomasović¹⁷. Sie informiert umfassend über Leben und Werk, die Mehrsprachigkeit und präsentiert den Forschungsstand zu seinen lateinischen Werken, der kroatischen Dichtung, zu *Judita*, Marulićs Übersetzungen und zur lateinischen Prosa. In einem Schlußkapitel versucht der Autor eine Bewertung der Stellung von Marko Marulić in europäischen und kroatischen Kontexten und innerhalb der kroatischen Literaturgeschichte. Das Buch bildet damit ein Resümee des bisher Geleisteten und eine solide zusammenfassende Grundlage für weiterführende Forschungen zu Marulić.

Seit der Gründung des *Marulianums* in Split, dem *Zentrum zur Erforschung Marko Marulićs und seines humanistischen Kreises* (zugleich auch Verlag in Zusammenarbeit mit dem *Književni krug*), können die Aktivitäten und Initiativen koordiniert und ausgebaut werden. Die Institution arbeitet auf wissenschaftlicher, dokumentatorischer und organisatorischer Ebene und tritt als Herausgeber hervor. Der von ihr betriebene Ausbau des Forschungsschwerpunktes betrifft besonders die Zusammenarbeit mit anderen Verlagen und Institutionen sowie die Intensivierung der Auslandskontakte (z.B. mit den römischen Universitäten Gregoriana und La Sapienza). Ungemein zugenommen hat seitdem auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Präsenz in den Medien und in der Kulturpolitik¹⁸. Die Pflege des Nachwuchses und geplante Studentenaustausche ver-

¹⁶ Charles BÉNÉ, *Sudbina jedne pjesme. Destin d'un poème. Destiny of a poem: Carmen de doctrina domini nostri Jesu Christi pendentis i cruce Marci Maruli*. Zagreb: Nacionalna i Sveučilišna Biblioteka, Split: Književni krug 1994; sowie ein Sammelband seiner Untersuchungen über Marulić: DERS., *Etudes Maruliennes. Le rayonnement européen de l'œuvre de Marc Marule de Split*. Zagreb: Erasmus, Split: Književni krug, Marulianum 1998.

¹⁷ Mirko TOMASOVIĆ, *Marko Marulić Marul. Monografija*. Zagreb: Erasmus, Zavod za znanost o književnosti Filozofskog fakulteta Sveučilišta u Zagrebu, Split: Književni krug, Marulianum 1999.

¹⁸ Auch für die Schule wurde ein Lektürebund mit einer Auswahl der kroatischen Texte von Marko Marulić in der Reihe *Školska knjižnica* herausgebracht: Marko MARULIĆ, *Versihavacki (izbor)*. Hgg. Tonko MAROVIĆ/Mirko TOMASOVIĆ. Zagreb: Erasmus 1996 (*Hrvatska književnost od Bašćanske ploče do naših dana*, 20).

vollständigen das Bild eines Projekts, das immer mehr alle Eigenschaften entwickelt, die zu einer lebensfähigen und zukunftssträchtigen, international agierenden wissenschaftlichen Institution gehören. Die Vorbereitung des Jubiläums im Jahr 2000, das den Humanisten und Renaissanceschriftsteller in den Blick rücken wird und schließlich auch im Jahr 2001, wenn 500 Jahre seit dem Erscheinen der *Judita* 1501 vergangen sein werden und Marko Marulić besonders als Dichter gewürdigt werden soll, gehört gegenwärtig zu den besonderen Engagements, die von konkreten Publikationsvorhaben begleitet werden, von denen teils schon die Rede war.

Das primäre Anliegen des *Marulianums* besteht zur Zeit darin, solide Textgrundlagen und einen Sockel an Handbüchern für die Erforschung von Marulić zu schaffen. Neben der Vollendung der Werkausgabe ist für die nächste Zeit die Drucklegung einer Reihe von Büchern und Untersuchungen geplant: zwei weitere Teile der Bibliographie (Handschriften und Sekundärliteratur, s. o.), eine Enzyklopädie zu Marko Marulić, ein Lektüreband mit englischer Parallelübersetzung für die Vermittlung im Ausland, eine Konkordanz der lateinischen Werke (Neven Jovanović), eine Untersuchung des philosophisch religiösen Denkens¹⁹, eine literaturwissenschaftliche Untersuchung seiner lateinischen Werke²⁰, die Fortsetzung der Marulić-Chronik²¹, eine Jubiläumsausgabe der *Judita* und schließlich die Fortführung des Jahrbuches *Colloquia Maruliana*.

Das Anliegen, eine gesicherte textologische und positivistisch-phänomenologische Grundlage an Werkausgaben und Handbüchern zu schaffen, konnte in den letzten Jahrzehnten und ganz besonders im letzten erfolgreich vorangetrieben werden. Für die Zukunft werden die Forschungsansätze, die sich besonders in den Beiträgen der *Colloquia Maruliana* finden, einen Ausbau erfordern, der die Verbindung antiker mit christlichen Quellen, besonders auch mit der Patristik, des weltlichen mit dem geistlichen Leben, des weltlichen und geistlichen Lebens mit der Politik, der Poetik mit der Philosophie und Theologie und schließlich der Bibel mit Poetik, literarischen Traditionen und Lebenspraxis, wie sie für Marko Marulić charakteristisch ist, in den Blick nimmt und im europäischen Kontext von Renaissance und Barock deutet und bewertet. Diese Eigenschaften des Werkes von Marulić sowie auch die čakavische Dialektgrundlage seiner kroatischsprachigen Werke waren u. a. der Grund, daß er in der Rezeption des 19. Jh.s nicht mit Ivan Gundulić und Andrija Kačić Miošić konkurrieren konnte, die für die damaligen kulturellen Bedürfnisse zugänglicher und viel ergiebiger erschienen.

Nunmehr gilt es umfassendere Kontexte zu finden, die den Anspruch, Marko Marulić als Angebot an das dritte Jahrtausend in Europa zu begreifen, einlösen können. Relevante Fragestellungen hierzu betreffen die Anregungen für das universalwissenschaftliche Modell des Barock, die von Marulić ausgegangen sein können, und müssen systematische philosophisch-theologisch-poetologi-

¹⁹ Mladen PARLOV, *Otajstvo Krista – uzor kršćanskog života prema Marku Maruliću*.

²⁰ Darko NOVAKOVIĆ, *Marko Marulić i Litterae humaniores*.

²¹ Mirko TOMASOVIĆ, *Nove godine s Marulom*.

sche Problementwicklungen initiieren. Von besonderem Interesse wird daher auch die systematische Untersuchung der Wirkung dieses „Bestsellerautors“ auf die europäische Renaissance und den Barock sein, genauso wie auch seine Quellen in ihrer Wirkung auf ihn und sein Werk erst noch einer umfassenden Bearbeitung unterzogen werden müssen. Vielleicht wird Marko Marulić zu den Autoren gehören können, an die sich heutige Fragestellungen erneut herantragen lassen, um Lösungsansätze in ganz anderen historischen Kontexten zu finden, etwa analog dazu, wie heute der eine oder andere Naturwissenschaftler die Antwort auf seine Fragestellungen (z. B. wie die Existenz von Sternen erklärt werden soll, die älter als das Universum sind u. ä.) manchmal mit Hilfe neuplatonischer Philosophen (z. B. Franciscus Patricius) zu erreichen versucht.

Der mit dem *Marulianum* in Split institutionalisierte Forschungsschwerpunkt zu Marko Marulić verfügt über alle Voraussetzungen, um die hier kurz skizzierten Aufgaben zu erfüllen und ein voll funktionierender und integrierter Ansprechpartner in der wissenschaftlichen Gemeinschaft sowie ein eigenständiger Faktor in der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit bei der Erforschung von Renaissance und Barock in Europa zu sein.